

Krieg an sich entbindet nicht von Mietzahlung.

Schiff war. Zwei Zerstörer eröffneten nur das Feuer auf die Königin Luise und fügten ihr beträchtlichen Schaden zu, obwohl nur wenige Schiffe fielen. Dann gelang es dem einen, mit einem letzten Schuß das Heck des deutschen Schiffes aufzureißen. Es legte sich auf die Seite und sank wie ein Stein. Einige von seiner Mannschaft, Gewanderte und Unverwundete, wurden aufgegriffen, nach Hamburg gebracht und in die Schollen-Marinetafelns übergeführt. Dann setzte der Amphion seine Beobachtungsfahrt fort. Er hatte das Unglück, dem Kadel zu berühren, das zwei Minen verband, die gewisslos von dem deutschen Schiff gelagt worden waren. Augenblicklich wendeten die Minen sich auf das englische Schiff zu und explodierten. Das Vorderteil des Amphion wurde zerschmettert, wobei das Getriebe gar nicht groß war. Die Besatzung ließen ihre Boote herab und flüchten die Ueberlebenden auf. Ausgenommen diejenigen, die durch die Explosion getötet wurden, wurden so gut wie alle gerettet. Der Amphion hielt sich nach ungefähr 20 Minuten über Wasser, nachdem er getroffen worden war. Dann sank er, mit dem Bug zuerst, elegant in die Tiefe. Die Gefangenen, insgesamt 80 Matrosen, waren prächtige, hochgewachsene Leute. Sie schienen sich nicht sehr betroffen zu fühlen; jedoch lie in die Wagen des Zuges stiegen, der sie nach Horscham bringen sollte, begannen sie wegnüßig Pfeifen und Zigaretten zu rauchen.

Dieser Bericht aus feindlicher Feder bezeugt zwischen den Zeilen, wie wacker unsere Matrosen sich gehalten und welche vorzüglichen Eindruck sie gemacht haben.

Deutscher Handtreich im Osten.

Einem Redaktionsbriefe, dessen Verfasser ein an der russischen Grenze stehender Hauptmann ist, entnimmt die Magdeburger Zeitung die nachfolgende Schilderung: Auf einer Strecke bis 30 Kilometer jenseits der russischen Grenze, wobei wir nirgends auf Feinde stießen, die Bevölkerung sich aber sehr freundlich gegen uns benahm, quartierte ich bei einem polnischen Gutsbesitzer, der sich als durchaus deutschfreundlich zeigte und mich vor einem in der Stadt R. befindlichen starken Gendarmierposten warnte, der dort zugleich das Aushebungsamt besorgte. Ich beschloß mit Genehmigung meines Kommandeurs, womöglich diesen Posten in der Nacht zu überumpeln und gefangen zu nehmen. Ich fuhr mit einem Unteroffizier und sechs Mann sowie einem älteren Führer bis in die Nähe der Kaserne, die ich dunkel und unbewacht vorfand, überraschte die Insassen im Schlaf und nahm sie, sechs Gendarmen, gefangen. Nach Zerstörung der Telephonapparate und unter Mitnahme aller Depeschen und Aushebungslisten kamen wir ohne Blutergießen mit unserer Beute glücklich zurück.

Die zweite Verlustliste

Ist, nach Regimentern geordnet, jetzt erschienen. Sie enthält die Namen von 42 Toten, 41 Verwundeten und 15 Vermissten, wovon einige gefangen genommen worden sind. Ein sächsisches Regiment ist in der Liste nicht aufgeführt. Erwähnenswert ist aus ihr, daß der bekannte Offizierskrieger, Oberleutnant Jahnow, sich unter den Toten befindet, und zwar mit dem Vermerk: Wgeführt, Schädelbruch.

Erbeutete Kanonen.

Von dem Kaiserpalast in Straßburg i. Ell. stehen seit Donnerstagmorgen die vier ersten den Franzosen in der Schlacht bei Mülhausen abgenommenen Feldgeschütze, die von den Mannschaften unter dem Jubel der Bevölkerung heringebracht wurden. Ebenso stehen vor dem General-Lommando in Allenstein vier eroberte russische Geschütze.

Ein tschechisches Urteil über Deutschlands Treue.

Das Moravia verherrlicht in einem Leitartikel das Verhalten Deutschlands als Bundesgenossen und sagt: Die ehrenhafte, männliche und tapfermännliche Handlungswelt Deutschlands während der letzten Monate, nach als Ungehörigen betrachten, diese Waffenbrüderschaft gilt dem Staate als Genug. Wir erkennen nicht nur als Ungehörigen, sondern auch als Sklaven mit voller Entscheidungsbefugnis und offiziell an, nicht nur oberflächlich aus irgendwelchen Opportunitätsantrieben, sondern aus voller Ueberzeugung, daß Deutschland hier als tapferer Ritter handelt, der für seinen Freund auch sein Leben in die Schanze schlägt. Die deutschen Blätter schließen aus der Manifestation vom 7. August auf eine Stimmung gegenwärtiger Verbündeter und wünschen, daß man beiderseits zu der Ueberzeugung gelange, daß ein Ausgleich die unerläßliche Vorbedingung dafür sei, daß dem Lande das ihm gebührende Gewicht und seine Geltung wiedergegeben werde.

Der Zustand der französischen Gefangenen.

Am Donnerstagabend und Freitagmorgen sind wieder Transporte von Gefangenen in Frankfurt eingetroffen. Es sind im Durchschnitt lauter schmähliche, ausnahmsweise kleine Leute, die von weitem den Eindruck von Schwachmütigen machen. Die Uniformen der Soldaten sind zum großen Teil vollständig von Motten zerfressen.

Unsere Feinde und Italiens Neutralität.

Der Berl. Volk. Anz. meldet an der Spitze des Blattes in hervorhebendem Druck: Die Haltung Italiens im gegenwärtigen Kampfe entspricht seiner nach dem Kriegsausbruch folgende unabweislich abgegebene Neutralitätsverpflichtung, die, wie man annehmen darf, bei unklarer Feinde den Neutralitätswort hat. Daher suchen jetzt Frankreich mit allerhand leeren Versprechungen und England mit noch beachtlicheren Mitteln die italienische Regierung aus dieser korrekten Stellung herauszubringen. Was wird wohl schwarze Wasser, ob dieses

eines Großmacht gegenüber ungewöhnliche Begonnen in Rom auf Erfolg zu rechnen haben wird.

Die Schweizer Mobilisationsanleihe.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, zur Deckung der Mobilisationskosten eine Inlandanleihe von dreißig Millionen Francs zu 5 Prozent zum Kurse von 99 Prozent zu begeben. Für den Transport der vielen Tausende in der Schweiz zurückgekehrter Engländer und Amerikaner werden sogenannte diplomatische Züge organisiert. Ueber den Simplon und den Gotthard sind 200 000 Italiener in ihre Heimat zurückgeführt.

Österreichische Erfolge in Serbien.

Die österreichischen Truppen rücken getrennt an mehreren Punkten in Serbien ein und werfen die dortigen Streitkräfte zurück. Alle von den Truppen bisher unternommenen Aktionen sind erfolgreich gewesen. Schapah ist in österreichischem Besitz.

Flucht der russischen Behörden aus Polen.

Das nationale Zentralkomitee der Polen Galiziens hat, wie die B. Z. meldet, aus Warschau von maßgebender polnischer Seite die Nachricht erhalten, daß seit dem 3. August in zahlreichen Orten Russisch-Polens bis in das kleinste Dorf hinein die Bevölkerung aus sich heraus selbständige Exekutivkomitees gebildet habe. Diese übernehmen, da die russischen Behörden fluchtartig das Land verlassen, die Verwaltung.

Spaniens Neutralitätserklärung.

Die B. Z. Jg. 187, hat am Donnerstag im Berliner Wochenblatt die spanische Regierung durch ihren Berliner Botschafter die Erklärung der strikten Neutralität abgegeben.

Sympathieverbündungen für Deutschland und Österreich-Ungarn in Bulgarien.

Aus Ruzschuk wird gemeldet: Die Nachrichten über das schnelle Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben hier Anlaß zu großartigen Sympathieverbündungen. Eine große Volksmenge zog vor das deutsche und österreichisch-ungarische Konsulat, wo sie in Hochrufen auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef ausbrach. Hierauf zog die Menge vor das russische Konsulat, wo es zu stürmischen Demonstrationen gegen Russland kam, jedoch die Polizei einschreiten mußte, um größeren Unruhen vorzubeugen.

Ein neuer Balkanbund?

Die Südwestliche Korrespondenz will davon wissen, daß ein neuer Balkanbund aus Bulgarien, Rumänien und der Türkei im Entstehen begriffen sei. Man muß die Verbindung mit einiger Zurückhaltung aufnehmen, da positive Tatsachen natürlich nicht in die Öffentlichkeit gelangen würden.

Weiter gingen im Laufe des heutigen Tages bei uns nach folgende Drahtmeldungen ein:

Russischer Gewaltakt.

Wien, 15. August. Die amerikanische Botschaft brachte im hiesigen auswärtigen Amt die Verhaftung des zum Schutze des diplomatischen Archivs in Petersburg zurückgelassenen österreichisch-ungarischen Botschafts Konsulats, dessen Sicherheit das russische Amt garantiert hatte, zur Kenntnis. Der Protest der amerikanischen Botschaft gegen diesen Verstoß des Völkerrechtes war erfolglos. Die österreichisch-ungarische Regierung hat auf diesen und einige andere russische Gewaltakte, wie erst die vor kurzem erfolgte Verhaftung eines Botschafters, heute die Gegenmaßnahme von zwei zurückgelassenen Beamten der russischen Botschaft und des russischen Konsulats verfügt.

Die Neutralität Dänemarks.

Kopenhagen, 15. August. Nachdem zwischen England und Österreich-Ungarn, Frankreich und Österreich-Ungarn sowie Montenegro und Österreich-Ungarn der Krieg ausgebrochen ist, hat die dänische Regierung beschlossen, vollständige Neutralität zu beobachten.

Auch Monaco mißt sich hinein!

Monaco, 15. August. Die Ausländer deutscher und österreichischer Nation sind aus dem Fürstentum ausgewiesen worden.

Die unsinnige Jagd auf Autos.

Berlin, 15. August. Die unselige Jagd auf Kraftwagen hat bei uns schon wieder ein Opfer gefordert. Nachdem vor kurzem erst eine österreichische Geßin, die im Dienst des Roten Kreuzes stand, von einem Waghornen getötet worden war, wurde jetzt ein Rittmeister der Reserve und sein Wagenführer in der Neumarkt von einem auf Wollen stehenden Hüter, der auf russische Automobile sah, erschossen. Der Generalstab hat wiederholt und immer wieder nachdrücklich aufgefordert, daß dieser unseligen Jagd auf Automobile endlich ein Ende gemacht wird.

Verkehrserweiterung.

Berlin, 15. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Verüberung von Biez, Wansky, Bengol und landwirtschaftliche Maschinen ist ab heute abend auf den rechtsrheinischen Ufern abzugeben, soweit Lokomotiven und Wagen zur Verfügung stehen und die Durchführung der Militärtransporte nicht gehindert wird. Anmeldungen sind zu richten an die Verkehrsabteilung.

Kriegslebensdienlich.

Frankfurt a. M., 15. August. Die großherzoglich-luxemburgische Schloßverwaltung hat das Schloß in Biedrich dem Roten Kreuz zu Lazarettzwecken zur Verfügung gestellt.

Wien, 15. August. Erzherzog Karl Franz Josef und Gemahlin spendeten 70 000 Kronen für das Rote Kreuz in Österreich-Ungarn und für die Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern in Österreich-Ungarn und Rumänien.

Russische Korruption.

St. Petersburg, 15. August. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß der Intendant in Wilburg wegen der Entdeckung riesiger Unterschleife Selbstmord verübt hat. Es hat sich herausgestellt, daß in ihm unterstellten Magazinen nicht weniger als 700 000 Kilogramm Getreide fehlten.

Ein englisches Gruß für deutsche Soldaten.

Konstanz, 15. August. Die Großherzoginwitwe, bekanntlich das älteste Mitglied des kaiserlichen englischen Hauses, ließ den Garnison bei einem Feldgottesdienste durch den Garnisonältesten ihre Grüße überbringen.

Entreffen von Kriegsgefangenen.

Berlin, 15. August. Auf dem Truppenplatz Sonnenlager bei Paderborn sind 4000 belgische Kriegsgefangene eingetroffen. 50 Offiziere gaben ihr Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Sie genießen darüber Erleichterungen. Ein französischer Offizier, der durch eine Patrouille bei Saarbrücken festgenommen worden war, weigerte sich zur Abgabe des Ehrenwortes. Die Kriegsgefangenen werden mit Chauffeearbeiten beschäftigt.

Goeben und Breslau im Mittelmeer.

Die Beschießung der algerischen Küstenplätze durch unsere Kreuzer Goeben und Breslau und ihre Kreuzfahrt im westlichen Mittelmeer wird in dem Mailänder Blatt Corriere della Sera in einigen Einzelheiten geschildert. Unter dem 6. August schreibt man dem Blatte aus Messina: Heute früh um 7 Uhr fuhr am Kap Peloro der deutsche Kreuzer Breslau, der nach hierher gelangten Berichten gestern früh die algerischen Küsten bei Bona bombardiert haben soll, in die Straße (von Messina) ein. An Bord des Schiffes, wofür ich mich mit einigen Kollegen begab, herrschte eine fleißige Tätigkeit; Offiziere und Matrosen arbeiten gemeinsam, um Tau und Metallseile in Ordnung zu bringen. Der Kreuzer ist heute nacht mit Vollampf gefahren, und seine Schornsteine tragen die Zeichen der hohen Temperatur, zu der die Kessel gelangt sind. Kurz darauf kam der Kreuzer Goeben, neben ihm legte sich der deutsche Dampfer General, der vorgestern herangezogen worden war, um die Kreuzer mit Kohlen zu versorgen. An Bord des Kreuzers Goeben hat ein Journalist einen Offizier um Nachrichten über die Beschießung von Bona. Ich gebe die kurze Unterhaltung wieder. Der Offizier erklärte vor allem, daß auch Philippville beschossen worden sei. Gestern bei Tagesanbruch, erzählte er, war von unserem Kontrabandier verfügt worden, daß der Kreuzer Breslau Bona und der Kreuzer Goeben Philippville anzufliegen solle. Um 4 Uhr begann die Beschießung der beiden Hafenplätze. Philippville wurde nach einer stündigen Beschießung fast vollständig zerstört; unser Feuer wurde nicht erwidert, und wir entfernten uns, während die Stadt an mehreren Stellen brannte. Der Kreuzer Breslau beschloß zur selben Zeit ein paar Schiffe, die sich im Hafen von Bona befanden; er bohrte sie in den Grund und entfernte sich, nachdem er noch einige Schiffe auf die Stadt abgegeben und das Kastell und ein paar Häuser zerstört hatte. Das Feuer wurde auch in Bona nicht erwidert.

Die beiden Schiffe nahmen unmittelbar darauf die Richtung nach Nordwesten. Auf hoher See wurden wir von einigen englischen Kriegsschiffen gesichtet; sie gehörten ungewisslich zu der englischen Mittelmeerflotte, die gegenwärtig vor Malta konzentriert ist. Es wurde sofort Befehl gegeben, daß die Maschinen Vollampf fahren sollten, und wir entfernten uns immer weiter von ihnen. Als dann die Nacht kam, sahen wir die Schiffe nicht mehr, und wir konnten unsere Fahrt nach Messina ruhig fortsetzen. Der Journalist fragte: Haben die englischen Schiffe keinen Schuß abgefeuert? — Nein, keinen, denn wir waren außer Schußweite und fuhren mit außerordentlicher Schnelligkeit. Am Nachmittag manövrierierten die deutschen Schiffe innerhalb der Straße von Messina. Inzwischen haben die Semaphore in der Nähe von Kap Spartivento (Südspitze der Halbinsel Calabrien) eine Division englischer Schiffe gesichtet; diese Schiffe wollen den Feind offenbar außerhalb der italienischen Gewässer erwarten. Es heißt, daß auch auf der anderen Seite der Meerenge englische Schiffe den deutschen Schiffen den Weg versperren (nach den neuesten amtlichen Meldungen ist der Durchbruch der deutschen Schiffe trotzdem gelungen). Vom 7. August an wird die Straße von Messina für sämtliche Kriegs- und Handelsschiffe, für italienische so gut wie für ausländische, gesperrt. Geht es dann nur die Durchfahrt für solche Schiffe, deren Bestimmungsort die Häfen von Messina, Reggio und Vila San Giovanni sind, die Durchfahrt kann aber auch nur am hellen Tage erfolgen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt sich wieder, wie gegenwärtig in Paris nach allen Regeln der Kunst gelogen wird. Französische Zeitungen verbreiteten nämlich ein offenbar in Paris selbst fabriziertes Telegramm aus Algier, nach welchem die beiden deutschen Kreuzer von der französischen Flotte gesichert und samt dem Kanonendoot Panther, das den Herren Franzosen seit Algier besonders verhasst ist, in den Grund geholt worden seien. Wie man sieht, bemerkt dazu lakonisch der Corriere de la Sera, der den Franzosen im allgemeinen recht hold ist, ist diese Nachricht durchaus unbegründet.

Gold in Banknoten umwechseln heißt dem Vaterlande dienen.

Französische und belgische Gefangene in Deutschland.

Ueber das Eintreffen der ersten französischen Gefangenen in Strazburg entnehmen wir der Strazburger Post folgende anschauliche Schilderung: War das ein Hallo, das sich am Montagmorgen mit Windeseile vom Bahnhof bis zum Mittelpunkt der Stadt draußend fortplante! Gefangene Franzosen! Naun, daß sie dem eben eingelaufenen Zug entstieg, da hätte schon der ganze Bahnhof wider von draußenden Rufem. Die opferwilligen Frauen, die im Dienste der Nächstenliebe dort ihren strengen freiwilligen Dienst tun, vergaßen ihre Vornamtsch, die auf dem Bahnhof in Bereitschaft stehenden Soldaten vor allem, und alles, was sonst noch dort bedient ist, strömte auf den Ausgang zu, um sich den Anblick der ersten gefangenen Franzosen nicht entgehen zu lassen. Wechs sind es lächer, und richtig in roten Hosen und blauen Hosen. (Demnach tragen also auch die französischen Grenztruppen keine Feldgraue Uniform. D. Red.) Man muß sich die Leute freilich von vorn ansehen, um der roten Hosen anständig zu werden, von hinten verdeckt sie der lange blaue Rock, der bis zu den Knien reicht. Vor dem Bahnhof, im Sicht des Abendrots, kann man sich die armen Teufel etwas näher betrachten. Vom Bahnhof geht der Zug durch die Ringgasse, die Gefangenen zu zwei und zwei, an den inneren Armen zusammengebunden, begleitet von vier Soldaten mit aufgestanzenem Bajonett. Das Hallo der im Nu auf Hunderte angewachsenen Menschenmasse ruft dort alles, was seine Art, an die Fenster und aus den Türen, und im Trümpfzuge gehts am Stadion vorbei zum Gouvernament. Die Franzosen haben noch keine Mäntel bezogen und starren vor sich hin. Erstaunlicherweise vergaß auch die begleitende Menschenmenge keines Augenblick die dem westlichen Feind gegenüber gebotene Zurückhaltung, und wenn auch der Freude über den Erfolg gebührender Ausdruck gegeben wurde, so ließ sich doch keiner zu irgendeiner Schmäkung hinreißen. Vom Gouvernament aus werden die Gefangenen, wie es heißt, in Automobilen weiterbefördert. — Von

den belgischen Kriegsgefangenen

erzählt die Kölnische Zeitung das Folgende: Gegen 4000 Kriegsgefangene sind bereits unterwegs nach Deutschland, und der erste Zug hat Köln am Sonntagmittag durchfahren. Es waren Leute der verschiedensten Waffen und Altersklassen, Infanteristen, Artilleristen, auch Jäger mit dem gelben Flügelhorn an der sogenannten Holzhaube, anscheinend auch Angehörige der Garde Blotique, der uniformierten Bürgerwehr, die verfassungsmäßig zur Verteidigung des Landes herangezogen werden darf und wird. Wir heben dies besonders hervor, um keine Verwechslung mit Schlingensidern usw. auskommen zu lassen, deren Verwendung im Kriege nach dem Völkerrecht unzulässig ist. Die Leute sahen sehr erschöpft aus und nahmen mit Freude das ihnen gereichte Brot und Wasser. Sonst verhielten sie sich teilnahmslos und starrten vor sich hin. Viele hatten bei der brüderlichen Hilfe die Röde ausgesogen. Einzelne von ihnen verstanden deutsch. Prädigtig war die Haltung der Begleitmannschaften, ernst und entschlossen, von der bestandenem Feuerhaube plößlich aus dem Jüngling ganz zum Mann gewandelt. Die amtliche deutsche Meldung spricht davon, daß wir in Vättich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns gehabt haben. Nach den Brüsseler Blättern, die ihren Lesern lange Berichte von dem Vordringen der Deutschen usw. gaben, waren an belgischen Feldtruppen sicher zur Stelle das 11. und 81., 12. und 82., 14. und 34. Infanterieregiment und außerdem Festungsartillerie und andere Truppen der dauernden Besatzung. Zu ihnen sind dann noch aus den weiter landeinwärts liegenden Divisionen Verstärkungen herangekommen, deren Verschiebung das vorzügliche Eisenbahnnetz Belgiens erleichtert. Man muß aber noch vor allem betonen, daß die belgischen Truppen in einer beständigen Stellung standen, deren Stützpunkte Forts mit Panzerkuppeln und schwerer Artillerie bilden. Um so größer sind die Leistungen unserer heldenmütigen Truppen zu bewerten, die, was in der Geschichte noch nicht dagewesen, eine solche Stellung zu Fall brachten. Es bedarf kaum der Mahnung, daß wir diese Gefangenen, die jetzt wehrlos in unserer Hand sind, nicht die Brutalitäten und Schaulustigkeiten entgelten lassen, die Landsleute von ihnen an unseren Truppen bei Vättich verübt haben. Die Abrechnung darüber wird, so hoffen wir alle, später erfolgen. Den gefangenen Belgiern aber werden wir zeigen, daß wir nicht die Barbaren sind, als die ihre Lagenpresse und Hinstellt, wir wollen auch im Kriege Menschen bleiben und das tun, was Menschen und Christenpflicht uns gebietet. Freilich nicht mehr! Man erwähne diese Belgier, lasse sie gegen Entgelt arbeiten, wo es nottut, aber unsere Liebesgaben sind für diese Leute nicht bestimmt, sie gehören unseren Truppen.

Von Stadt und Land.

Aus 15. August.

Hochruf der Rekrutierten, die durch ein Ansehenszeugnis heimlich gemacht sind — nur im Kuckuck — nur mit genauer Quälensange gehalten.

Wärmeliche Mitteilung am 15. August: Hochwind, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig gehoben, schwache Gewitterregung, sonst kein erhebliches Niederschlag.

Das Aufheben der Pflichterfüllung am Feuerlöschdienst war für gestern Abend angeordnet worden, um festzustellen, ob sie nach den Kriegseinwirkungen noch ausreichend für den Feuerchutz unserer Stadt ist. Die Prüfung ergab, daß etwa die Hälfte der Mitglieder zur Hilfe einberufen ist und daß somit eine Reorganisation noch nicht eingetreten braucht. Sollte aber etwa der Landsturm noch einberufen werden, so werden Reueinrichtungen vorgenommen werden müssen.

Einberufung des Landsturmes!

Berlin, 15. August. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über den Aufruf des Landsturmes ersten Aufgebots, sowie aller Jahresklassen des Landsturmes zweiten Aufgebots, die aus der Landwehr oder Seeweehr zweiten Aufgebots zum Landsturm übergetreten sind.

Dieser Aufruf des Landsturms, der sich auf das ganze Reich bezieht, lautet folgendes:

Unter Landsturm zweiten Aufgebots im Sinne dieser kaiserlichen Verordnung sind alle eingetragten Landwehrgenossen, d. h. diejenigen, welche mit dem 30. Lebensjahre aus der Land- und Seeweehr in den Landsturm übergetreten sind, zu verstehen. Sie haben sich nach der

Verordnung sofort ohne Aufforderung bezug ohne Anwesenheit zur Sache zu stellen. Besondere Bestallungsbescheide sind an sie ergangen. Der Landsturm zweiten Aufgebots umfasst das 30. bis vollendete 45. Lebensjahr. — Unter Landsturm ersten Aufgebots gelten alle wehrpflichtigen Jahresklassen vom 17. bis 30. Lebensjahre, die nicht gebient haben. Sie werden erst gemustert.

Kriegsbande der katholischen Gemeinde zu Kus. Die für gestern Abend anberaumte Kriegsbande war sehr zahlreich besucht. Es wurde zunächst der schmerzreiche Rosenkranz und der Psalm Miserere gebeten, um in so ernsten schweren Tagen das Herz reumütig zu stimmen. In der Stube zu Allen Heiligen und den folgenden Kriegsgebeten stiegen warme Seufzer zum Himmel, auf daß die Waffen Deutschlands und Oesterreichs siegen, und unsere lieben Angehörigen, die im Feindesland stehen, recht bald unverfehrt zurückkehren. Die Strophen des Psalms: O Gott vor deinem Angesicht... umrahmten die Gebete. Der Segen mit dem Allerheiligsten und ein Muttergotteslied beschloßen die Feier. — Die Andacht während des Krieges wird jeden Freitag abends 7/8 Uhr stattfinden.

Befreiung von der Schenkungssteuer. Der Bundesrat hat, wie uns mitgeteilt wird, genehmigt, daß Zuwendungen zu Gunsten der von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz verfolgten Zwecke, sowie sonstige unter § 12 Ziffer 8 des Erbschaftsteuergesetzes fallende Zuwendungen zu Gunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege oder ihrer Familienangehörigen von der Schenkungssteuer befreit bleiben, sofern die Zuwendungen während und am Anlaß des gegenwärtigen Krieges erfolgen. § 12 Ziffer 8 des Erbschaftsteuergesetzes lautet: Die Erbschaftsteuer beträgt fünf vom Hundert für Zuwendungen, die ausschließlich kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken innerhalb des deutschen Reichs oder der deutschen Schutzgebiete gewidmet sind, sofern die Verwendung zu dem bestimmten Zwecke gesichert und die Zuwendung nicht auf einzelne Familien oder bestimmte Personen beschränkt ist.

Militärverein Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train. Der Königl. Sächs. Militärverein, Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train hielt gestern Abend im Café Carola eine Monatsversammlung ab, die unter dem Zeichen der kriegerischen Ereignisse stand. Zunächst stellte der Vorsitzende fest, daß von den Kameraden des Vereins 50 Mann ins Feld gezogen sind, begleitet von den besten Wünschen der Zurückgebliebenen, worauf die Versammlung beschloß, falls unter den Familien der eingezogenen Kameraden, sich irgendwelche Not bemerkbar machen sollte, mit den verfügbaren Mitteln der Vereins- und Unterstützungsliste helfend einzuspringen. Für die in den Krieg gezogenen Kameraden, die den Vorstand angehören: Kassierer und Schriftführer, wurden Stellvertreter gewählt. Wie der Vorsitzende ferner bekannt gab, ist die Stadt an die Militärvereine herantretend mit dem Ersuchen, daß, falls bei einer etwaigen Einberufung des Landsturmes, es an den nötigen Kräften zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit fehlen sollte, sich ältere Kameraden zu diesem Dienst ehrenamtlich melden möchten. Diesem Ersuchen kamen die Kameraden, die im Alter über die Landsturmpflicht hinaus sind, in gewünschter Zahl gern nach und gaben ihre Namen an Protokoll. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, schloß der Vorsitzende mit herzlichen Worten die Versammlung.

Militärverein Jäger und Schützen. Gestern Abend versammelten sich die noch nicht einberufenen Mitglieder des Militärvereins Jäger und Schützen in Kus zu einer ergebenden Monatsversammlung. Der Vereinsvorsitzende, Herr Bädermeister Weiß, leitete die Versammlung ein unter Hinweis auf die großen Ereignisse, die sich jetzt abspielen. Bekanntgegeben wurde ein Dankschreiben eines auswärtig wohnenden Mitgliedes für die Ernennung zum Ehrenmitglied und ein Kartengruß von einem im Felde stehenden Kameraden. Vom Verein sind bereits 28 Mitglieder zum Heere einberufen worden. Zu der zu begründenden Bürgerwehr, die nach Aufruf des Landsturms zum Schutze der Stadt in Tätigkeit treten soll, meldeten sich eine Anzahl Kameraden freiwillig. Weiter wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die von der Vereinsunterstützungsliste bereitgestellten Mittel unter die notleidenden Familien der im Felde stehenden Kameraden zu verteilen hat. Eine Sammelung zu Gunsten der Unterstützungsliste ergab einen ansehnlichen Betrag. Nach dem Gesange vaterländischer Lieder wurde die Versammlung geschlossen.

Verlängerung der Gültigkeit der Arbeiter-Wochenfahrkarten. Die Staatseisenbahnverwaltung hat wegen der Kriegslage und der damit verknüpften Beschränkung der Arbeitszeit in Fabrikbetrieben die Gültigkeit der Arbeiter-Wochenfahrkarten, die sich seither auf sechs aneinanderanschließende Werktagen erstreckt, bis auf Widerruf auf zwei Wochen verlängert, sobald solche Karten innerhalb zwei Wochen — je nach ihrer Benutzbarkeit — zu 6 Hin- und Rückfahrten oder 8 einfachen Fahrten an Werktagen gelten.

Das alte Käst! Ein Stück des alten Kus wird bald verschwinden sein. Heute morgen ist mit dem Abruch des Grundstücks Schneberger Straße Nr. 15 begonnen worden, das sogenannten Käst-Cafes. Wie

wir hören, soll dort ein großer, moderner Neubau mit Geschäftsläden und einem Café entstehen.

An die Geschäftsinhaber! An vielen Geschäftsläden usw. werden von den Besitzern die Sonderausgaben der Tageszeitungen öffentlich ausgehängen; damit wird eine weitere Verbreitung der Meldungen bewirkt. So lobenswert diese Maßnahme ist, so muß doch darauf geachtet werden, daß die Sonderblätter in etwa halbtägiger Frist wieder entfernt werden. In dieser Zeit haben die Anschläge ihre Wirkung erzielt. Wenn sie, wie es vielfach beachtet worden ist, länger als einen Tag ausgehängen, so führt dies beim Lesen nur zu Irrtümern und zum Entstehen falscher Gerüchte.

Auch auf die Regellüb- und Statutenvereine unserer Stadt erstreckt sich erfreulicherweise die finanzielle Hilfsbereitschaft in diesen ersten Kriegstagen. Den Anfang machte der Regellüb Pfeifenklub, der im Café Carola sein Heim hat; er spendete 100 Mark und zwar 50 Mark für das Rote Kreuz und 50 Mark zur Unterstützung der Familienangehörigen im Felde stehender Kuer. Ferner haben gestiftet der Regellüb Hitzfugel 50 Mark, der Regellüb Hummelfugel 25 Mark und der Regellüb Krumme Keune 25 Mark. Auch die Statutenvereine stehen nicht zurück. So gaben Statlub Paulier 25 Mk. und der Statverein Jellerberg 13,02 Mk. Mögen diese schönen Beispiele recht viel Nachahmung finden.

Platzmarkt findet morgen, am Sonntag früh von 7 Uhr an im Stadtpark (Kolonnaden) statt. Die Musikfolge lautet:

1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.
2. Ouverture z. Op.: Wenn ich König wär' v. Wam.
3. Auf der Wacht, Tonstück v. Dierig.
4. Historische Marsch-Zusammenstellung v. Schreiner.
5. Fufarenattaque v. Eilenberg.

Lezte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Kleinere deutsche Siege.

Berlin, 15. August. Die ausländischen Nachrichten über größere Kämpfe sind faßlich. Die Deutschen bekanden eine Reihe kleinerer Gesichts siegreich. Zwei russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infanterie, gingen vor und hielten das Licht an der Grenze gelegene Städtchen Margaraboma in Brand. Sie sind heute über die Grenze zurückgezogen. Ein in Orama stehendes russisches Kavallerieregiment ist vor einer deutschen Kolonne nach Süden ausgewichen. Keine einzige feindliche Patrouille konnte bisher die deutschen Abteilungen beeinflussen oder aufhalten.

Einkehr der Ruhe in Libanon?

Wien, 15. August. Eine Meldung aus Damaskus besagt, die Kontrollkommission hat den Türken eine Million Kronen bewilligt. Drei holländische Offiziere sind nach Holland abgereist. Die Rebellen sind nunm Frieden bereit.

Die Schiffskatastrophe.

Triest, 15. August. Nach amtlichen Bestallungen hatte der Dampfer Gauß 246 Passagiere und 64 Mann Besatzung, zusammen 310 Personen, an Bord, von denen 179 Personen, darunter viele Frauen, gerettet wurden. Man hofft aber, daß die Zahl der Geretteten größer ist.

Kirchennachrichten.

Katholische Gemeinde.

Die Gottesdienstkollekte am 16. August ist für das „Rote Kreuz“ bestimmt.

Die Roman-Fortsetzung mußte heute ausfallen, damit alle wichtigen Nachrichten über den Krieg veröffentlicht werden konnten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

saure Gurken, Sauerkraut, Vollherings, geräuchert. Horinge empfiehlt **J. A. Flechtner.**

Das Korsetthaus Rue I. Erzgeb.

befindet sich jetzt **Ernst-Papststrasse 4, am Markt.** Fernruf 480.

Das beste Mittel gegen rheumatische und glückliche Beschwerden empfehlen wir Leonhards starkes Einreibung. Gibt aus mit der Firma Werners-Spedition, Reichardt. In Kus zu haben in der Adler-Apotheke, Hauptpoststraße.

Durch glückliche Geschäftsverbindung bin ich in der Lage
frisch gebrannten Kaffee

in den Preislagen von Mark 1.40 bis 2.00 das Pfund
noch in den von meiner werten Kundschaft hochgeschätzten
Qualitäten zu liefern.

Kolonialw. **H. Richard Ficker** Albert-
Drogen straße.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 16. August 1914

Dr. med. Rosenthal

Reichsstraße 33.

Zuckernot.

Von einer Zuckernot kann vorläufig nicht die Rede sein, wenn sich die Haushaltungen in den einschlägigen Handlungen mit Hartzucker (Wärfel, Brote, Plattenzucker) versorgen würden, woran jetzt noch kein Mangel ist. Mit Rücksicht auf die Qualität dieser Raffinade-Hartzucker ist der etwas höhere Preis wegen gemahlener Weisse ganz unerheblich, und jeder kann sich durch Reiben und Sieben sogenannten klaren Zuckers daraus versehen.

Durch die diesjährige große Vereinernte haben die Zuckerraffinerien außergewöhnlich umfangreichen Abzug in aramihenen Zucker gehabt und die Vorräte in den Raffinerien sind geräumt, während in Hartzucker Vorräte genügend vorhanden sind. Die Zuckerraffinerien liefern schon seit Wochen nur gemahlene Weisse, wenn mindestens ein Drittel oder die Hälfte Hartzucker mit vermischt wird und machen die Erfüllung der laufenden Kontrakte von dieser Qualität abhängig. Neulieferungen in Weisse werden von den Raffinerien abgelehnt, außerdem würde nach heutiger Verhältnisse gemahlener Weisse teurer stehen, als Hartzucker auf früheren Kontrakte.

Hugo Böhm, Aue i. Erzgeb.

Cichés
PRIMA AUSFÜHRUNG
E. STÖBER. AUE
1111111111

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

erpediert alltäglich von 8-1 und 2-5, tags vor Sonn- und Festtagen ununterbrochen von 8-8 Uhr, auch brieflich Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 % Anlagen-Übertragungen von auswärtigen Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können auch bewirkt werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindevorstands-Kontokonto Löbnitz Nr. 1.

Rechtsanwalt Dr. jur. F. Chilian.

Meine Kanzlei, Aue, Bahnhofstraße 9, I, bleibt trotz meiner, infolge der Mobilmachung erfolgten Einberufung zum Heere, geöffnet. Die laufenden und neuen Geschäfte werden von meinem Vertreter erledigt.

Das Kinderheim Margaretenstift

ist nach den Ferien von Montag, den 17. August an wieder offen und bleibt auch offen.

Aue, am 12. August 1914.

Der Vorstand des Kinderheims.
Pfarrer Zempert, Vors.

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnersatz in Metall und Kautschuk, Zahn-Blombierungen, Zahnziehen, Zahnreihen u. Reparaturen künstl. Gebisse, Diplomiert: Paris 1900. — Sprechstunde: Wochentags vormittag 9-1 Uhr, nachmittag 2-6 Uhr. Sonntags vormittag 8-1 Uhr.

Aue, Schnebergstraße — Ernst Wegnerplatz.

Orthopädische Heilanstalt

Sanitätst. Dr. Gangels, Zwickau i. Sa. Zanderstuhl, Badesaun, Elektro-Therapie (Diathermie, Entlastungsstuhl), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstatt.

Bienenhonig

zu Protokollfischen empfiehlt
Wettin-Drogerie Hermann Heimer.

Damen-Zeugschuh
schwarz, Gummi u. jedes 2.75 Mark.
Schönl. Schuhwarenhäus

Bekanntmachung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unsere Geschäfte bis auf weiteres **abends 8 Uhr schließen** (Sonnabends 9 Uhr).

Die Barbier- u. Friseur-Geschäfts-Inhaber in Aue.

Schlöbchen Tauschermühle.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **feine Ballmusik** wozu freundlich einladet Max Uhlmann.

Globin
beste Schuhcreme

Patente Ing. Theuerkorn Zwickau i. Sa.

Geröhrte KAFFEE'S
Vorzugs-Blend
Eigene Röstung.
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie.

Bauschule Glauchau i. Sa.
Abt. d. Kgl. Friedr. August-Universität.
Besitzt: Eisenbahn, Theater, Beginn des Winterunterrichts 1. Nov., des Vorunterrichts 5. Okt. Lehrplan d. Kgl. Schulen. Bestimmungen kostenlos durch d. Direktor.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert schnell und billig
Auer Tageblatt.

Aufwartung
für den ganzen od. halben Tag.
Reudersel b. Schorlau Nr. 6.

Persil
für **Wollwäsche**
Henkel's Bleich-Soda

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
Reichstraße 12, I.

Stube, Küche und Kammer
ab 1. Oktober zu vermieten
Flegelstraße 4.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern mit Klosettbenutz. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Auch für Lehrer pass., da in Nähe der Schulen Besichtigte. 8, part.

Große Zudecke

9.80 Mark, gut gefüllt, neue Bettfedern, neues Inlett. Klassen 2.40 Mark, ferner vollständiges Gebett 28.50, 29.50, 38.00, 39.00 Mark. Verpack. fr. Versand gegen Nachn. Wenn nicht gefallend, Geld zurück.
Richard Sander
Chemnitz 12, Dresdenstr. 4.



Weiß wie Schnee
wird die Wäsche, wenn Sie **Elfenbein-Seife** mit „Elefant“ verwenden.

Fabrikanten **Günther & Gansner, Chemnitz-Bappel.**
In fast allen Materialm., Seifen- und Drogengeschäften zu haben. Nachahmungen weist man zurück.

Davids (über 1.500.000 Mark ausgeliehen) erhalten foto. Personen gegen Schlußschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und diskret. Hypoth. und Betriebskapital durch E. Keller, Zwickau, Postenweg 15, B. Rückporto beifügen. Sprechz. 9-4. Sonntags 11-2 Uhr.

Bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten, guten Oatzen, unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Julius Anton Thierfelder

sind uns von Verwandten und Freunden von nah und fern Beweise liebevoller Teilnahme dargebracht worden, wodurch wir uns veranlaßt fühlen, unseren innigsten Dank hierdurch auszusprechen.

Aue, den 14. August 1914.

Die trauernde Witwe **Anna Thierfelder** nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung in Aue i. Erzgeb.

Nach § 1 des Reichsgesetzes betr. Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen vom 4. August 1914, das mit seiner Verkündung sofort in Kraft getreten ist, werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges bei sämtlichen Orts-, Orts- u. Betriebs- und Innungs-Krankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4 1/2 vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt. Auswärtige Leistungen bleiben unberührt.

Infolgedessen werden die Arbeitnehmer und Kassennmitglieder hierdurch darauf hingewiesen, daß vom 3. August 1914 ab die Wochenbeiträge für alle Kassennmitglieder gleichmäßig bis auf weiteres betragen in

Stufe Ia	15 Wfg.
„ Ib	24 „
„ IIa	86 „
„ IIb	45 „
„ IIIa	57 „
„ IIIb	79 „
„ IVa	84 „
„ IVb	99 „
„ Va	1.14 Wk.
„ Vb	1.85 „
„ Vc	1.69 „

Von diesen Beiträgen können die Arbeitgeber den versicherungspflichtigen Personen zwei Drittel bei der Lohnzahlung in Abzug bringen.

Für Beiträge ohne Entgelt betragen die wöchentlichen Beiträge 10 Wfg.

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung für die hausgewerbliche Krankenversicherung außer Kraft gesetzt. Laufe der Leistungen und fällige Beiträge bleiben unberührt.

Vor dem 4. August 1914 entstandene Unterstufungsfälle werden nach den bisher geltenden Jahressummen festgesetzt. Dagegen werden für alle am 4. August 1914 und später eingetretene Unterstufungen nur die Regelleistungen gewährt.

Es kommen darnach insbesondere in Wegfall: Gewährung des Krankengeldes nach 55 Hundertstel des Grundlohnes, dieses beträgt vielmehr nur noch 50 Hundertstel, Gewährung von Krankengeld für Wochenferientage, Zuschuß für größere Heilmittel und für Hilfsmittel und die Familienhilfe, das ist: Beihilfe zu den Behandlungskosten der Familienangehörigen und Sterbegeld für dieselben.

Unter Bezugnahme auf § 1 Abs. 2 des oben erwähnten Gesetzes hat jedoch der Kassenvorstand beim Versicherungsamt beantragt zu verfügen, daß die in § 84 der Satzung enthaltenen Bestimmungen, die Familienhilfe betreffend, weiter in Kraft bleiben können.

Hierbei ergeht an alle Kassennmitglieder das dringende Ersuchen, in dieser für alle Kreise schweren Zeit, die angesichts des Kriegsausbruches einsetzt, die Inanspruchnahme der Kasse nur auf das allererforderliche Maß zu beschränken, ärztliche Hilfe nur im äußersten Notfall zu Rate zu ziehen und insbesondere jede Gewerkschaftsmeldung aus Arbeitsmangel oder anderen damit zusammenhängenden Ursachen zu unterlassen.

Nur dadurch wird es möglich sein die Finanzlage der Kasse in einigermaßen normaler Weise zu erhalten und ihre Leistungsfähigkeit nicht zu gefährden.

Jedes Kassennmitglied hat die Pflicht, diese Aufforderung unbedingt zu beachten und dadurch zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Kasse mit beizutragen.

Sollte hingegen die Aufforderung nicht die gebührende Beachtung finden, so wäre der Vorstand zu seinem größten Bedauern gezwungen, auch noch die Familienhilfe einzustellen zu müssen.

Aue, den 13. August 1914.

Der Vorstand.
Alfred Frische, Vorsitzender.

Einkoch-Apparat REX
Conserven-Gläser
Wird Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.
Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Mitterbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zeitersparnis.
REX-Conservenglas-Gesellschaft
Verkaufsstelle: Louis Schreiber, Aue.